

# Nikolaj Losskijs intuitionistische Koordination vom energo- und strukturpsychologischen Standpunkte aus betrachtet.

Von Ernst Harms.

N. Losskijs als Intuitionismus bezeichneter Weltanschauungsstandpunkt und seine Durchführung in des Verfassers Werken bietet einer energo- und strukturpsychologischen Betrachtung der seelischen Realitäten einen überaus interessanten Fall für die von ihr erstrebte klare Unterscheidung der Weltanschauungsformen. Es mag deshalb für diese Betrachtungsweise wie auch für die Losskijsche Weltanschauung selbst nicht uninteressant sein, sie einmal einer aphoristischen Behandlung durch jene zu unterziehen.

Die Grundansicht einer energetischen Strukturpsychologie hat in einer modernsten Form C. G. Jung<sup>1)</sup> so formuliert: Die Psyche als „ein relativ geschlossenes (energetisches) System“ aufzufassen.

Wodurch ich mich berechtigt sehe, auf Losskijs Weltanschauung eine psycho-energetische Betrachtung anzuwenden, resultiert aus meiner Ansicht nach der Losskij selbst zu einer solchen Betrachtungsweise hinneigt. In seinen „Grundlehren der Psychologie“ (deutsche Ausg. Lpzg. 1904) bemüht er sich selbst: S. 18. ff. um die Anerkenntlich-Machung des Begriffes der „inneren Aktivität“: „Die Nuance der Aktivität, die ‚meinen‘ Bewußtseinszuständen insgesamt eigen ist . . .“ Und als „Ich“ benennt er im selben Werke S. 111 „das System ‚meiner‘ Strebungen.“

Ist man durch seine gegebene natürliche seelische Konfiguration zu einer Erlebnis-Einsicht in die energo-struktive Artungsweise der individuellen Seele veranlagt oder vermag man sich auf irgend eine Weise innerer introspektiver Selbstbesinnung zu einer solchen Auffassung hinzuringen<sup>2)</sup>, so ergibt sich ein Verständnis für die differenten Artungen der individuellen Seele und die aus diesen resultierenden verschiedenen Weltanschauungen und philosophischen Systeme<sup>3)</sup> aus den verschiedenen konstitutionellen und struktiven Verhältnissen, die in dieser oder jener walten. Je nachdem ob in dem ganzen Umfange des Seelenlebens mehr voluntaristische und triebmäßige oder gefühlsmäßige oder denkerische Inhalte vorwalten oder die Herrschaft über die übrigen innehaben, wird nicht nur die ganze Physiognomie der Seele selbst eine andere sein, sondern sie wird auch ein anderes Verhältnis zur Außenwelt haben und eine andere Erkenntnisansicht über dieses ihr Verhältnis zu jener<sup>4)</sup>. Ist dieser

<sup>1)</sup> Siehe C. G. Jung: Die Energetik der Seele, Zürich 1928, S. 15/16. <sup>2)</sup> Einen solchen „Erlebnisweg“ durch die Wandelung des „Ich-Erlebnisses“ habe ich selbst zu schildern versucht in „Ueber die Möglichkeit eines empirio-phänomenologischen Idealismus und die gnoseologische Entwicklung des Bewußtseins“, das als Paper für den Oxforder Philos. Kongreß 1930 bestimmt war. <sup>3)</sup> Siehe R. Müller-Freienfels: „Methaphysik des Irrationalen“, wo der Verfasser eine derartige Aufhellung der verschiedenen philos. Systeme versucht. <sup>4)</sup> Vom religionspsychologischen Standpunkte habe ich das hier angedeutete Problem in „Die Variabilität der Individual-Psyche“ in Zeitschrift f. Rel.-Psychologie, Wien-Gütersloh, Jahrg. IV., Heft 2 behandelt.

quantitative Anteil, den jene von uns als die drei Grund-Energien-Arten des Seelischen betrachteten<sup>1)</sup> an dem Gesamtinhalte der Seele haben, die erste und wichtigste Koordinate einer energetischen Psychologie, so ist die nächstwichtigste weitere diejenige, wo der eigentliche Schwerpunkt des ganzen Seelenlebens liegt und von welcher der Seelenenergien es den Antrieb erhält d. h. den Ansatzpunkt seiner Aktivität hat. Denn nicht immer liegt der eigentliche seelische Schwerpunkt in der quantitativ umfänglichst vorhandenen Inhalts-Art. Dieser individuelle Schwer- und Ansatzpunkt im Raume der Gesamtseele ist der Grund der Verschiedenheit bei dem Aufbau der verschiedengearteten Weltbilder.

Auch N. Losskij scheint eine derartige Schwergewichts-Auffassung und die punktuelle Fixiertheit im seelischen Erlebnisfelde nicht unvertraut zu sein, da er in seinen Grdl. d. Psych. S. 38 von einem . . . „daß der Ideenwechsel im Fixierpunkt vom Wechsel der Strebungen abhängt . . .“ spricht.

Kennt die naiv-realistische Lebensbetrachtung die Ausprägung der psychisch einseitigen, energetischen Veranlagung in ihrer physiognomischen Bedeutung, indem sie von Willens- und Gewaltnaturen, Gefühls- und Gedankenmenschen spricht, so deckt die eingehende strukturelle Bestimmung die eigentlichen Differenz-Gründe der menschlichen Geistesartung, wie vor allem auch die Motivation der Differenz der ausgeprägten und ausgebildeten Weltanschauungstypen auf. Eines als primitiv und leidenschaftlich bezeichneten Menschen Seeleninhalt ist vor allem von affektlichen Inhalten besessen, in denen er auch den Schwerpunkt und Ansatzpunkt seines psychischen Lebens hat. Jene religiösen, „frommen guten Seelen“, die ganz „im Gefühle schwimmen“ sind zweifellos in ihrem Gesamtinhalte der Seele völlig von Gefühlsinhalten erfüllt. Da sie aber zu allermeist „von der Vorsehung oder von Gott sich leiten lassen“ wollen, ist ihnen kaum ein eigentlicher aktiver Schwer- und Ansatzpunkt ausgeprägter Art im eigenen Seelenraume zuzusprechen, sie sind von persönlichen oder dogmatischen Bedingtheiten in ihrer persönlichen Aktivität völlig bestimmt. Ein Künstler hingegen der „voll“ von ästhetischen Schönheitsgefühlen ist, die er aber in die Wirklichkeit herausgestalten und durch die er gar die Menschheit erziehen will, hat in diesem seinen von Gefühlsinhalten hauptsächlich eingenommenen Gesamtseeleninhalt auch den Schwer- und Ansatzpunkt für seine seelische und äußere Aktivität. Ist nun aber eine Individualität bei einer psychisch starken denkerischen Anlage, die sie zur Ausbildung einer eigenen Philosophie veranlaßt, doch im Hauptraume der Gesamtseele von voluntaristischen Inhalten ausgefüllt, so entsteht eine Philosophie wie die Schopenhauers. Daß er bei seiner so wohlentwickelten denkerischen Veranlagung doch nicht glaubte zu einem Erkenntnisverhältnis denkerischer Art zur Wirklichkeit gelangen zu können, das ihm die Wahrheitsgewißheit zu vermitteln vermöchte, sondern, daß ihm die Wirklichkeit denkerisch nur als „Vor“-stellung gegeben sei, bezeugt, daß sein psychischer Schwerpunkt nicht in der Denksphäre, sondern in der voluntaristischen lag. Im Kant hat eine ähnliche psychische Struktur gehabt. Seine starke religiöse Bestimmtheit im Philosophieren, die in seiner Tendenz, dem „Glauben vor dem Wissen Platz verschaffen“ zu wollen und zur Kathgorik zum Ausdrucke kommt, deutet auf die große und vorherrschende Breite der Gefühlsanlage in der Gesamtseele bei dem Drange intellektueller Durchklärung deren Ver-

1) Voluntaristisch-affektive Gefühls- und Denkinhalte betrachte ich als die drei Grundseeleninhalte, denen alle im Seelenleben auftretenden Erscheinungen sich einordnen oder auf die sie sich zurückführen lassen. Wie die als die sogen. Sinneswahrnehmungen und Sinnesempfindungen bezeichneten Erlebnisse sich hierzu verhalten, glaube ich hier unausgeführt lassen zu dürfen. Ich habe mich hierüber verschiedenorts ausführlich geäußert.

hältnis zur Außenwelt. Die moralische verunfreiende Fesselung des Gefühlslebens aber, das Mißverhältnis der Nur-Vorstellungs-Erfäßbarkeit der Erkenntniswahrheit und dafür die Stützung des Verhältnisses zur Außenwelt auf die doch subjektiv empfundene Sinnesempfindungstätigkeit zeugt dafür, daß nicht im Voluntaristischen oder denkerischen, sondern im Gefühlsteil der Psyche deren Schwer- und Ansatzpunkt lag. Fichtes Solipsismus ist der ausgeprägte Typ einer Weltanschauung, die bei starker intellektueller Veranlagung doch den Schwerpunkt in der voluntaristischen Sphäre gehabt hat, die auch, wenn auch nicht aus Affektinhalten, sondern aus moralischen bestehend, die größte Breite des Seelenlebens inne gehabt hat<sup>1)</sup>. Bei Schelling, als ein letztes Beispiel, hat bei einem gleichfalls die beiden anderen Seeleninhaltsarten an Umfang übertreffenden voluntaristischen nicht in dieser, sondern in der der Gefühle der Schwerpunkt der Gesamtpsyche gelegen, worauf sein Kant nicht unverwandtes Drängen auf breite Systematisierung hindeutet. Allen diesen zu den größten Weltanschauungsbildern der Menschheit gehörenden Denkern kann man aber den strukturpsychologischen Schwerpunkt ihrer Psyche im Denken nicht zusprechen, obschon sie solch ausgeprägte Denker gewesen sind. Es ist das charakteristische für eine Seelenstruktur, die ihren Schwerpunkt in dem Gedankenleben hat, daß sie überzeugt ist, im Denken ein Absolutes und durch es oder mit ihm die Wahrheit über die Wirklichkeit der äußeren Welt erfassen zu können. Nur solche Denker und Weltanschauungen, die in sich und in ihrem Denken ein solches Wirklichsein erleben, haben den psychischen Schwerpunkt und Ansatzpunkt in dem Denkannteil ihrer Seele. Oder um es mit jenem geistvollen Satze Nietzsches zu sagen: „die ein Haben von Gedanken, gegenüber einem Gehabtsein von Gedanken“ erleben. Alle platonisierenden Weltanschauungen, Giord. Bruno, Descartes, Spinoza, Hegel, die modernen Intuitionisten wie Bergson und endlich auch Losskij gehören in diese Reihe.

In einem Briefe (den ich erwähne, um diesen bedeutsamen Ausspruch in ihm zu erhalten) hat mir N. Losskij, wenn auch nicht in bezug auf seine eigene Weltanschauung, so doch in bezug auf empirio-idealistische im allgemeinen, das Wort „von dem Primat des Geistes“ geschrieben. Was ein „Primat des Geistes“ als individuelles Seelenerlebnis bedeutet, ist jenes Schwerpunkterlebnis, das in der Energetik des Denkens jene Selbstsicherheit erlebt, die das Bewußtsein eines geistigen „Ich“<sup>2)</sup> und Persönlichkeitsdaseins, sowie auch die Ueberzeugungsgewißheit gibt, eine absolute oder ideelle Erkenntnismöglichkeit der Wirklichkeit als „wahrer“ durchs Denken haben zu können. Nicht „Breite“ der Denkfähigkeit, also auch nicht überragende Umfänglichkeit des Anteiles der Gedankeninhalte an dem Gesamtinhalte der Seele, — um dieses im besondern hier nochmals zu unterstreichen — machen den Schwerpunkt und den Ansatzpunkt der Aktivität der Gesamtseele in der Denksphäre aus, sondern die energetische Stärke<sup>3)</sup>, die Grundlage der geistigen „Selbst“-

1) Eine ausführliche Durchführung solcher strukturpsychologischer Charakteristiken verbietet der sehr bemessene Umfang dieses Aufsatzes, zumal sie in entsprechender Weise die Füllung eines umfangreichen Bandes bedürfte. 2) Vergleiche hierzu die Beschreibung der verschiedenen „Ich“-Stufen, die in meinen beiden oben bereits zitierten Aufsätzen zu finden ist. 3) Es gibt sehr viele psychologische Ansichten, die jedes energetische Erlebnis der Seele als ein voluntaristisches bezeichnen wollen und Losskij teilt gemäß seiner „Grundlehren der Psychologie vom Standpunkte des Voluntarismus“ (siehe daselbst z. B. S. 42, deutsche Ausg. 1904) diese Ansicht. Nach meiner Erlebnis-Erfahrung ist zweifellos in der einfachsten Denk- und Fühl-Handlung etwas energetisch beteiligt, das man wohl als Willen bezeichnen kann, wenn man seelische Energie und Aktivitätserlebnis ganz allgemein mit Wille bezeichnen will. Tatsächlich unterscheidet sich energetisch auch qualitativ die Energie des

Sicherheit und derjenigen der Aktivität der geistesdenkerischen Wahrheits-erfahrbarkeit ist.

In dem ausgezeichneten Kapitel „real being and ideal being“ in seinem Buche „The World as an organic Whole“ schildert Losskij sein Erlebnis des Denkschwerpunktes S. 38 in folgender Weise: „We are driven to the conclusion that apparently the super-temporal and super-spatial unity of an object conceived of as a θεώρημα (im Plotinischen Sinne) is explained by the mere reference to the existence of a contemplating subject—and this due to the fact that the subject is a super-spatial and super-temporal being, capable of directing his cognitive acts upon any object of the outer or the inner world.“

Worin jede dieser eigentlichen vom Denkschwerpunkte aus entwickelten Weltanschauungen ihre Hauptaufgabe immer gesehen hat, ist der Beweis der Wahrheitserfahrbarkeit durch sie d. h. die Beschreibung der Methode oder des Weges der Wahrheitserfahrung durch die denkerische Betätigung und die Eigenschaften dieses für wahr gehaltenen Objektinhaltes. Losskij hat dieses Problem durch den Nachweis der (wie er sagt) erkenntnistheoretischen und gnosologischen Koordination von Subjekt und Objektswelt zu lösen versucht<sup>1)</sup>.

Verfolgt man diese Koordinationsmotivierung unserer Befähigung zu objektiver und absoluter Wahrheitserfahrung bis zu ihrer eigenen letzten Motivierung selbst, so kommt man<sup>2)</sup> bei Losskij zu der Nennung des „Weltlogos“ als der „idealen Grundlage der Welt“<sup>3)</sup>, der als „die idealen Formen der Dinge die kosmische, überzeitliche Grundlage der Natur“ sei<sup>4)</sup>. Und „die Logischen (idealen) Formen des Denkens“ seien zugleich auch „die Formen der Dinge“<sup>5)</sup>. Energetisch dieses ausgedrückt heißt das nichts anderes, als daß jenes in uns als Denkenergie, Denkkraft, Denkfähigkeit, Erlebtes nichts anderes ist, als jenes ideal-konstitutive Prinzip des Daseins. Oder um es umgekehrt zu sagen, daß das logische Prinzip, die logische Energie des Daseins in unserem Denken in unsere Organisation als Menschen hereinragt und in uns hereinwirkt, wie der Chemismus der Natur durch unsere Nahrungsaufnahme und das organische Leben durch die Fortpflanzung. Denken ist also realiter betrachtet nicht ein welt- und naturfremdes Subjektives, sondern ein Vorgang in einem Medium (wenn man will in einer Substanz im Hegelschen Sinne<sup>6)</sup>) in uns, das auch außer uns existiert. Und Wahrheit durch Anwendung der Denkenergie erkennen, oder besser zu „erfassen“, ist ein Vorgang in diesem „logischen“ Medium und zwar von diesem in uns nach außen; ein sich Versetzen an den „logischen“ Ort der bestimmt werden soll, als eine Bewußtseinsvereinigung zu einer Bewußtseinseinheit<sup>7)</sup> der subjektiven logischen Energie mit der in dem zu erkennenden Objekte wirksamen. Denkenergie ist logische Energie des Kosmos, in dem Sinne, wie Hegel vom „absoluten Subjekte“ als „das Wahre als Subjekt aufgefaßt“ und von der „Energie des Denkens als dem reinen Ich“ gesprochen hat<sup>8)</sup>.

Zwei problematische Fragen schließen sich hier an, die ich andeutend noch zu beantworten versuchen will: Wie kommt es, daß, wenn die logische

Wollens und Affektes von der des Fühlens und diese sich auch wieder von der des Denkens wie alle Stoffe, etwa Eisen, Brom und Helium sich unterscheiden. Wie es sich motiviert, daß ein „Trieb“- oder „Strebens“-Uebergang etwa von niederen affektiven zu denkerischen Inhalten möglich ist, jene diese verdrängen können im Gesamtraume der Seele, darüber im Aufsätze selbst weiter unten.

<sup>1)</sup> Siehe Einleitung in Losskij's „Logik“ und den vorzüglichen Aufsatz in Heft 2/1 der Zeitschr. „Der russ. Gedanke“. <sup>2)</sup> Losskij: Logik S. 41/42. <sup>3)</sup> Siehe dass. S. 42. <sup>4)</sup> S. dass. S. 62. <sup>5)</sup> S. dass. S. 58. <sup>6)</sup> Hegel: Phänomenologie. Lassons Ausgabe, z. B. S. 17. <sup>7)</sup> Siehe Losskij's Aufsatz: „Intellektuelle Anschauung als Methode der Philosophie in Heft 1/1, S. 4, der Zeitschr. „Der russ. Gedanke“. <sup>8)</sup> Diese Hegelschen Zitate sind der „Phänomenologie des Geistes“ entnommen.

Energie als Denken in ein jedes Bewußtsein hereinragt und in ihm wirkt, sie nicht von jedem auch als Medium und Substanz der Wahrheit erkannt wird, und weiter, wie kommt das gewöhnliche Bewußtsein psychologisch zu dem Erlebnis dieses Denk-Schwerpunktes und wie erlebt es psychologisch seine Tätigkeit? Für eine real-idealistische Erlebnis-Ansicht, in der ich mich selbst mit N. Losskij gleich und verwandt glaube, existiert das „kosmische“ logische (ideale) Prinzip<sup>1)</sup> als konstituierendes des Daseins sowohl, wie als unser Erkenntnis- und Wahrheitsbedürfnis nach einem solchen Gewißheitsprinzip befriedigenden allüberall<sup>2)</sup>. Also auch in uns und in unserer Psyche, auch wo diese es nicht als solches erfaßt oder seiner sich bewußt wird. Und es wirkt und existiert in unserer psychischen Konfiguration und ist real in unserem Bewußtsein zunächst schon in der bloßen Existenz des Begriffes „Wahrheit“. Weiter dann aber in energetisch verstärktem Maße als der Trieb nach Erkenntnis überhaupt, selbst da, wo er aus der Gesamtdisposition der Seele in einer relativistischen Resignation der Nicht-Erfaßbarkeit der Wahrheit endet. Ist die psychische Konfiguration eine solche mit einem Schwerpunkte in dem Voluntaristischen oder gefühlsmäßigen Energieanteile, so ist wohl auch ein Erlebnis von der Existenz der logischen (idealistischen) Substanz vorhanden aber sie wird gewissermaßen nur „von außen“ erfahren und dieses ihr Erlebnis ist bei dem voluntaristischen Schwerpunkte gewöhnlich im Sinne einer „Vorstellung“ bei dem Schwerpunkte in der Gefühlsenergie in einer deistisch-moralisch oder anderweitig dogmatisierten Kategorie weltanschaulich ausgedrückt. Vorhanden ist dieses Wahrheitsbewußtsein immer und sei es als mythologische Bildersprache. Was aber das als Denken bezeichnete Erlebnis innerer Tätigkeit, die jedes menschliche Bewußtsein kennt, energetisch bedeutet, ist das frei und selbständig aktiv werden können der logischen Substanz, die hierzu das Gehirn als körperliche Grundlage hat in nicht anderem Sinne, wie die Elektrizität den Leitungsdraht. Und es ist das Charakteristische für den Menschen als Wesen und seine körperliche und psychische Organisation<sup>3)</sup>, daß die logische Energie bei ihm frei und rein erfahrbar und selbsttätig auftritt, auch da wo sie aus der energetischen Schwäche dieses ihres Auftretens als eine bloße Aeußerung der neurologischen Organisation oder als nur innerweltliches subjektives Agens und nicht als selbsteigene Funktionalität erlebt wird. Denkerische, logische Energie ist als „freie“ Energie auch in der materialistischsten, voluntaristischsten erlebenden Psycho-Organisation vorhanden und tätig, das gehört zu der Urfunktionalität eines menschlichen Wesens, wie etwa sein physischer aufrechter Gang.

Was aber die selbsteigene Funktionalität der logischen Energie betrifft, wie sie als Schwerpunktsbewußtsein Grundlage der Wahrheitserlebnis-Einsicht wird, so ist es zweifellos<sup>4)</sup>, daß es auch für seelische Konstitutionen, die diesen Schwerpunkt nicht besitzen, eine Erfahrung desselben gibt und eine Erwerbung desselben geben kann, wie den bekannten Einsichtsübergang vom naiven Realismus zu einer wissenschaftlichen Erkenntnisweise, wenn ich es

1) Siehe Losskij's Aufsatz: „Das Prinzip der reichsten Seinsfülle“ in Heft 3/I.S. 226 der Zeitschr. „Der russ. Gedanke“, unten. 2) Losskij sagt (Handbuch der Logik 543/44): „So ist also nicht nur mein Ich gleichsam in allen Organen meines Leibes anwesend, sondern auch alle Organe, das Herz, das Auge, die Nase motorischen Zentren usw. sind gleichsam ihrer räumlichen Geschiedenheit überhoben und ideal alle ineinander mit einbeschlossen.“ 3) Ich möchte nicht versäumen, hier einmal wieder auf die vergessene Schrift des bedeutenden Wiener Gehirn-Physiologen Prof. A. A d a m k i e w i c z: „Das unbewußte Denken und das Gedankensehen“ (Braumüller Wien, 1904) zu verweisen. 4) Siehe meinen oben zitierten Aufsatz: „Ueber die Möglichkeit eines empirio-phänomenologischen Idealismus und die gnoseologische Entwicklung des Bewußtseins“.

auch bezweifeln möchte, daß es jeder Bewußtseinskonstitution schnell oder auch überhaupt möglich ist, sich psychisch umzuerziehen und umzuarbeiten, selbst wenn sie als eine normale zu bezeichnen ist<sup>1)</sup>. Die „mögliche“ Verlegung des Bewußtseins-Schwerpunktes in die Denkersphäre aber besteht im Sinne jenes Nietzsche-Wortes „vom Haben von Gedanken gegenüber dem Gehabtsein von Gedanken“ in einer inneren energetischen Steigerung der Denkfähigkeit und nicht in einer intellektuellen Verbreiterung. Was Goethe das „Abenteuer der Vernunft“, Hegel, dem mehrgeistige Pädagogik eignete, als irgendeiner seiner Schüler ihm abgemerkt hat, mit dem „Aufsichnehmen der Anstrengung des Begriffes“<sup>2)</sup> bezeichnet hat und Losskij endlich „contemplation“<sup>3)</sup> nennt, deutet auf diese Art von Eigenaktivität der Denkerenergie in Richtung einer solchen Machtgewinnung und Vormachtgewinnung im Seelenraume, die die Bildung eines solchen Schwerpunktes zu erreichen vermag. Sich selbst erlebt er — und ich setze bewußt „für mich“ hinzu — in jener Form von Ich-Bewußtsein, die sich rein als Denkerenergie<sup>4)</sup> erlebt, hegelisch als Geist der sich selbst anschaut, und jene bewußte denkerische Beweglichkeit als bewußtes Denken besitzt, die Hegel „Wissenschaft als die Selbstbewegung des Begriffes“<sup>5)</sup> nannte. In dieser inneren Fähigkeit des „Sich-selbst-bewegen-könnens“ aber liegt endlich — meinem Dafürhalten nach — dasjenige, was man als Intuition in ihren verschiedensten Formen, wie sie aufgetreten ist und von den verschiedensten vertreten wird, dieses „Intuitieren“ psychologisch zu bezeichnen hat. Intuitieren ist die Erkenntnistätigkeit der Denkerenergie. Ob dieses nun rein nur gegenüber jener Sphäre geschieht, die man die der Sinneswahrnehmung nennt, oder den Gebieten der nichtdenkerischen Seeleninhalte oder endlich als Kommunikation in dem individuellen mit den objektiven Gebieten des eigentlichen ideal-logischen Seinegebiets, der Welt der „Begriffe als der eigenen Selbste der Gegenstände“<sup>6)</sup>, ist an sich gleichgültig. Intuition bezeichnet alle diese Tätigkeitsweisen. Hier aber liegt einer der feinsten und tiefsten Züge Losskijschen<sup>7)</sup> philosophischen Schaffens<sup>8)</sup> in dem Durchsichtigmachen dieser Poliphonie und dieser Pluralität der feinsten und intimsten Konstitution und Tätigkeitsfähigkeiten und Bindungen der „geistig primaten“ Menschen-Seele.

1) Dies von diesem Gesichtspunkte aus mein Wort in dem Fanatismus und Dogmatismus aller Weltanschauungstreitereien, wozu ich noch das Goethe-Wort setzen möchte: „Kenne ich mein Verhältnis zur Umwelt, so heiße ichs Wahrheit und so kann jeder seine Wahrheit haben und es ist doch immer dieselbige.“ 2) Hegel: Phänomenologie des Geistes, Lassonsche Ausgabe S. 39. 3) Losskij: The World . . . S. 38 z. B. 4) Siehe meinen Aufsatz: „Ueber die Möglichkeit eines empirio-phänomenologischen Idealismus“. 5) Hegel: Phänomenologie des Geistes, Lassonsche Ausgabe S. 48. 6) Dass. S. 41. 7) Losskij: Grundlehren der Psychologie S. 65. 8) Losskij: Die intellektuelle Anschauung als Methode der Philosophie, Heft 1/1, S. 4. Abs. 2, der Zeitschrift „Der russische Gedanke“.